

KONZEPTION

der

Kita Küstenknirpse e.V.



Teutendorfer Weg 10 k

23570 Lübeck-Travemünde

Tel.: 04502/2609

Fax: 04502/ 307963

e-mail: info@kita-kuestenknirpse.de

Eingetragen beim Amtsgericht Lübeck VR 1478 HL

Bankverbindung: Volksbank Lübeck eG BIC:GENODEF1HLU/ IBAN: DE 2523 0901 4200 3281 4003

Inhaltsverzeichnis

1.	Unsere Einrichtung stellt sich vor	4
1.2.	Gruppen / Platzzahl / Räume und Spielausstattung.....	4
1.3	Lage	4
1.3.	Öffnungszeiten	4
1.5	Aufnahmekriterien	4
1.6	Mitarbeitende	5
1.6.1	Qualifikation von Mitarbeitenden.....	5
1.6.2	Fort- und Weiterbildungen	5
1.6.3	Zusammenarbeit	5
1.6.4	Ehrenamt	6
1.7	Aufgaben von Leitung und Verwaltung	6
2.	Das Kind – eine eigene Persönlichkeit	7
2.1.	Das Bild vom Kind	7
2.2	Rechte der Kinder.....	8
2.3	Schutz der Kinder	9
2.4	Beschwerdemanagement	9
3.	Unser Kita-Alltag.....	11
3.1	Eingewöhnungszeit	11
3.2	Tagesablauf	12
4.	Lernen der Kinder vom 1. bis zum 6. Lebensjahr.....	14
4.1	Entwicklungsstufen des Spiel- und Lernverhaltens bis zum Schuleintritt.....	14
4.2	Förderung der kindlichen Basiskompetenzen	16
4.3.	Pädagogische Schwerpunkte – orientiert an den Bildungsleitlinien für Kindertagesstätten Schleswig-Holstein	18
4.3.1	Querschnittsdimensionen.....	18
4.3.1.1	Partizipation.....	18
4.3.1.2	Sozialraumorientierung	19
4.3.1.3	Genderorientierung	19
4.3.1.4	Inklusionsorientierung.....	20
4.3.1.5	Interkulturelle Orientierung	21
4.3.1.6	Lebenslagenorientierung	21
4.3.2	Grundsätze der pädagogischen Arbeit.....	21

4.3.2.1	Spezielle Angebote für jede Entwicklungsstufe.....	22
4.3.2.2	Dokumentationsmethoden	22
4.3.3	Bildungsbereiche.....	23
4.3.3.1	Musisch-ästhetische Bildung und Medien.....	23
4.3.3.2	Körper, Gesundheit und Bewegung.....	24
4.3.3.3	Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation.....	26
4.3.3.4	Mathematik, Naturwissenschaft und Technik	27
4.3.3.5	Kultur, Gesellschaft und Politik.....	29
4.3.3.6	Ethik, Religion und Philosophie.....	30
5.	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	31
5.1.	Information von Eltern	32
5.1.2	Mitgliederversammlung.....	32
5.1.3	Elternabende.....	32
5.1.4	Themen-Elternabend	32
5.1.5	Elternbriefe	32
5.1.6	Aushänge	32
5.2	Gespräche mit Eltern.....	32
5.2.1	Tägliche Info-Gespräche	32
5.2.2	Entwicklungsgespräche.....	33
5.2.3	Schuleingangsprofil	33
5.3.	Angebote für Eltern.....	33
6.	Zusammenarbeit mit anderen Institutionen	33
6.1	Institutionen im Umfeld der Kita.....	33
6.2	Kooperationsvertrag mit der örtlichen Grundschule	34
6.3	"Runder Tisch Travemünde"	34
6.4	Zusammenarbeit mit Fachschulen	34
7.	Literaturangaben	34

1. Unsere Einrichtung stellt sich vor

Unser Kindergarten befindet sich in ruhiger Lage in der Teutendorfer Siedlung in Travemünde.

Er wird von dem Trägerverein „Kita Küstenknirpse e.V.“ betrieben. Dieser wurde im Jahr 1982 auf Initiative einiger Eltern ins Leben gerufen. Der Verein ist seitdem als freier Träger Mitglied im PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Schleswig-Holstein, unserem Dachverband. Da der Verein Fördermittel der Stadt Lübeck in Anspruch nimmt, richten sich die An- bzw. Abmeldemodalitäten nach deren Vorgaben.

1.2. Gruppen / Platzzahl / Räume und Spielausstattung

Die Kita bietet zurzeit Platz für zwei Ganztagsgruppen mit 22 Kindern (Elementar 3-6 Jahre) und eine Ganztags-Krippengruppe mit 10 Kindern von 0-3 Jahren.



Neben zwei geräumigen Gruppenräumen, die jeweils einen Zusatzraum haben, verfügen wir über einen großen Sportraum mit Schwingboden, einen Essraum für das Mittagessen, Büro, Personalraum und einen abgeschlossenen Krippenbereich mit Spielraum, Schlafraum und Waschraum. Auf unserem Außengelände gibt es viele Möglichkeiten zum Toben und Spielen

Kinderkrippe und Kindergarten befinden sich in einem 2012 neu gebauten Gebäude, das in einem ruhigen Wohngebiet am Rande von Travemünde liegt.

Im umliegenden Wohngebiet gibt es das Gemeindehaus der evangelischen Kirche.

Etwas weiter entfernt liegen ein Seniorenheim, ein Supermarkt und eine Grundschule.

Besonders gerne werden auch kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung unternommen. Zum Beispiel zur Polizei, zum Bäcker, auf den Bauernhof, auf einen öffentlichen Spielplatz.

 Ganztagsplatz	(Montag-Freitag	7:00-17:00)
 Krippenganztagsplatz	(Montag-Freitag	7.00-17:00)

Die Einrichtung schließt im Sommer 3 Wochen und zu Weihnachten eine Woche.

1.5 Aufnahmekriterien

Wir nehmen Kinder aus dem gesamten Raum Lübeck auf. Berücksichtigt werden vor allem Kinder von alleinerziehenden Müttern, Vätern oder Auszubildende. Bei uns werden die Kinder ganzjährig aufgenommen, sofern Plätze frei sind.

Für die Kinder, die nicht sofort einen Platz erhalten, führen wir eine Warteliste.

Mit den Kindern arbeiten 8 pädagogische Mitarbeiter und 2 Mitarbeiter/Innen im Bundesfreiwilligendienst in einer Atmosphäre der Geborgenheit und des Vertrauens. Ihrem Kind sollten vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten mit und in seiner Umwelt geboten werden. Zur Erziehung und Bildung im Kindergarten gehört die Hinführung zur Selbständigkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Lernfreude. Ganzheitliche Förderung geschieht bei uns durch gezielte Angebote wie Sport, Musik, Sprachpflege, gesunde Ernährung mit dem „Tiger Kids“ - Programm, Einübung in die tägliche Lebenssituation, Verkehrserziehung und Erfahrungserweiterung in Natur und Technik. Grundlage aller Arbeit ist das Spiel, das angeregt und begleitet wird.

Unsere Einrichtung verfügt über ein Klima der Offenheit, Transparenz und Partizipation, in dem Leitung und Mitarbeiter aus einer entsprechenden pädagogischen Grundhaltung heraus mit den Kindern gemeinsam die konzeptionellen Vorgaben mit Leben erfüllen.

Das Kindeswohl ist uns besonders wichtig, hier arbeiten wir auch mit Ärzten und Jugendämtern zusammen.

In unserer Kinderkrippe stehen in einer alters – und geschlechtsgemischten Gruppe zugleich 10 Plätze zur Verfügung. Die Gruppe wird von zwei Erzieherinnen betreut.

Im Elementarbereich werden 44 Kinder von sechs pädagogischen Fachkräften betreut.

Unterstützt wird das gesamte Team durch zwei Mitarbeiter/Innen im Bundesfreiwilligendienst.

1.6.2 Fort- und Weiterbildungen

Um Kinder in ihrer Entwicklung und Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe kompetent unterstützen zu können, kommt es auch auf die Persönlichkeit und die Qualifikation des Fachpersonals der Einrichtung an. Durch regelmäßige Fallbesprechungen, Einzel - und Teamgespräche, Beratungen, Teamfortbildungen und Fachliteratur sichern wir hohe Qualität unserer Arbeit.

Wir sehen in einem gut funktionierenden Team die Basis für eine harmonische pädagogische Arbeit mit den Kindern, mit dem Lernziel des Vorbildes im Hinterkopf.

In einem gut funktionierenden Team gibt es selbstverständlich auch Meinungsverschiedenheiten und Konflikte, die wir hier offen diskutieren und damit auch lösen können. Auch dieses gibt den Kindern ein positives Vorbild.

Unsere Zusammenarbeit pflegen wir durch folgende Möglichkeiten:

- Dienstbesprechungen mit dem ganzen Team (einmal monatlich)
- Besprechungen mit einem Teil des Teams (einmal wöchentlich)
- Kurze Morgenbesprechungen in der Gruppe (zwischen 8.00-8.30 Uhr)
- Tür- und Angel-Informationen, Austausch

- Planungen und Gruppenbuch führen (zur allgemeinen Information)
- sich über Seminare informieren, sich berichten und Rückmeldung geben

1.6.4 Ehrenamt

Da es sich beim Träger der Kita um einen Elternverein handelt, gibt es mehrere Ehrenamts-Positionen im Verein:

- Vorstand
- Gruppenvertreter
- Kitabeirat

Ein Ehrenamt, das im Kita-Alltag eine besondere Bedeutung hat, ist außerdem unser „Vorlese-Opa“.

1.7 Aufgaben von Leitung und Verwaltung

Aufgaben der KiTa Leitung in Zusammenarbeit mit dem Vorstand:

- Anleitung und Gestaltung der pädagogischen Arbeit
- Elternarbeit
- Mitarbeiterführung
- Fortbildung und Qualifizierung
- Steuerung und Verwaltung der Einrichtung
- Zusammenarbeit mit dem Träger
- Zusammenarbeit und Vernetzung mit anderen Institutionen
- Öffentlichkeitsarbeit und Außenvertretung

2. Das Kind – eine eigene Persönlichkeit

2.1. Das Bild vom Kind

Ein Kind ist für uns von Geburt an schon eine eigenständige Persönlichkeit. Durch Neugierde, Entdeckungsdrang, Fragen und fordernde Haltung entwickelt es seine Individualität. Unser Interesse, aber auch unsere Pflicht ist es, die Zuneigung und das Vertrauen des Kindes zu gewinnen. Erst dann ist es möglich, das Wesen eines jeden Kindes zu erforschen und zu erkennen.

Es ist uns wichtig, die Persönlichkeit eines Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit ihm umzugehen. Auch kleine Kinder setzen sich bereits aktiv mit ihrer Umwelt auseinander und bestimmen ihre Entwicklung mit.

Deshalb ist es uns ein großes Anliegen, auf die individuellen Bedürfnisse und Interessen des Kindes einzugehen. Dazu ist es notwendig, das einzelne Kind gut zu beobachten.

In den ersten Lebensjahren geht die Entwicklung oft sehr schnell vor sich.

Es gibt dabei individuell unterschiedlich stattfindende Entwicklungsschritte - wie z.B. das Laufen lernen, das selbständige Essen und Trinken - die wir mit unserem pädagogischen Handeln unterstützen und fördern.

Die Pflegemaßnahmen nehmen bei Kleinkindern einen breiten Raum ein, da sie wichtig für das körperliche und seelische Wohlbefinden sind.

Körperpflege, Ruhe- und Schlafbedürfnisse und das Einnehmen der Mahlzeiten sind für unsere Kinder von elementarer Bedeutung. Deshalb wird dem Kind die Möglichkeit gegeben, einem geregelten Tagesablauf zu folgen.

Auf die Toilette gehen die Kinder, sobald es möglich und wenn es nötig ist. Ansonsten werden die Windeln gewechselt.

Die kreative Zeit - sei es Spielen, Gestalten oder Musizieren - wird von den Mitarbeitern situationsbedingt gestaltet und gefördert. Somit kann jedes Kind spielerisch und individuell in einer kleinen Gruppe seine Umwelt erobern, sich und andere Kinder entdecken und auf diese Weise immer mehr seine Persönlichkeit entwickeln.

2.2 Rechte der Kinder

Wir räumen den Kindern Rechte in unserer Einrichtung ein, die sie, im Rahmen des täglichen Ablaufes und hinsichtlich ihres eigenen Entwicklungsstandes, durchsetzen und einfordern können.

Grundlage hierfür ist die Partizipation, die Mitbeteiligung der Kinder an den sie betreffenden Interessen und Lebenswelten.


Folgende Rechte gehören dazu:


- das Recht, so akzeptiert zu werden wie es ist,
- das Recht auf aktive, positive Zuwendung und Wärme,
- das Recht, in Ruhe gelassen zu werden, sich zurückzuziehen (im Rahmen unserer Möglichkeiten),
- das Recht, sich als Person auch gegen Erwachsene oder andere Kinder abzugrenzen.
- das Recht auf einen individuellen Entwicklungsprozess,
- das Recht auf Hilfe und Schutz vor gewalttätigen und zerstörerischen Zusammenhängen,
- das Recht auf Auseinandersetzung mit Erwachsenen und Kindern,
- das Recht auf ein Miteinander in der Gruppe
- das Recht darauf, aktiv, soziale Kontakte zu gestalten und dabei unterstützt zu werden.
- das Recht, sich die Spielgefährten selbst auszusuchen.
- das Recht auf selbstbewusste, verantwortungsbewusste und engagierte Bezugspersonen,
- das Recht auf zuverlässige Absprachen und Beziehungen zu Erwachsenen.
- das Recht, zu forschen und zu experimentieren,
- das Recht, vielfältige Erfahrungen zu machen,
- das Recht auf Phantasie und eigene Welten,
- das Recht, die Konsequenzen des eigenen Verhaltens erfahren zu lernen, sich mit Forderungen auseinanderzusetzen,
- das Recht auf überschaubare, sinnvoll nach kindlichen Bedürfnissen geordnete Räumlichkeiten,
- das Recht auf eine Einrichtung, die der Lebenslage der Kinder, Eltern und Erzieherinnen entspricht,
- das Recht auf eine vielfältige, anregungsreiche, gefahrenarme Umgebung innerhalb und außerhalb der Einrichtung,
- das Recht auf Kooperation zwischen dem Kindergarten und dem Zuhause.
- das Recht auf eine Essenssituation, die entspannt und kommunikativ ist, auf Essen als gemeinsames Essen

- das Recht zu lernen, die eigenen Bedürfnisse im Sinne einer gesunden Entwicklung zu regulieren.
- das Recht auf Bildung
- das Recht Demokratie zu lernen
- das Recht auf Partizipation

In der Umsetzung der kindlichen Rechte ist es wichtig, dass wir uns unserer Vorbildfunktion stets bewusst sind und sie im täglichen Alltag mit den Kindern echt, d.h. authentisch umsetzen.

Wir sagen also, dass Kinder uns wichtig und lieb sind, weil:

 sie ehrlich und offen, unbekümmert und phantasievoll sind;

 sie unkompliziert denken und handeln;

 sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen und diese offen zeigen

 sie die Zukunft unserer Gesellschaft sind

2.3 Schutz der Kinder

Unser besonderes Augenmerk liegt auf dem Schutz des Kindes vor körperlicher und seelischer Misshandlung, Vernachlässigung und sexualisierter Gewalt. Im Falle eines Verdachtes sprechen wir Eltern an, um gemeinsam Wege zum Wohl des Kindes zu finden. Zur Unterstützung des Teams steht in solchen Fragen eine „Fachkraft für Kinderschutz“ als Ansprechpartner/in zur Verfügung.

Im Falle eines begründeten Verdachts auf Kindeswohlgefährdung ist es unsere Pflicht das Jugendamt zu informieren.

2.4 Beschwerdemanagement

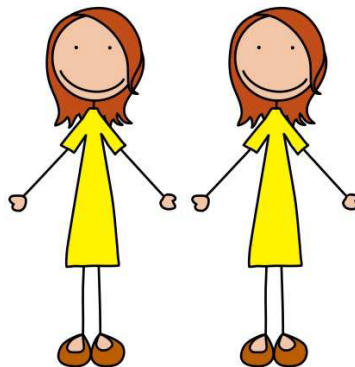
Damit die Kinder Gelegenheit haben, Ihre Grundrechte einzufordern, haben wir ein Beschwerdemanagement eingerichtet.

- Jedes Kind hat die Gelegenheit sich bei der Leiterin der Einrichtung zu beschweren.
- Über Handpuppen „Sorgenfresser“ können die Kinder in den wöchentlichen Gesprächsrunden Ihre Probleme darstellen.
- Die Sorgenfresser haben einen Reißverschluss am Mund, in den können kleine Zettel der Beschwerde hineingesteckt werden.

- Die Beschwerden der Kinder werden in das Kinderparlament eingebracht und dort besprochen.
- Die Einrichtung eines Kinderparlamentes findet immer im ersten Halbjahr des Kindergartenjahres statt.
- Eine Verfassung wurde mit Eltern, Kindern und pädagogischem Personal erarbeitet

***"Kinder sind für uns das größte Glück auf Erden,
sie sind die Faszination des Lebens!"***

(Zitat: Kinderteam Kita Küstenknirpse)



3. Unser Kita-Alltag

3.1 Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungsphase der neuen Kinder teilt sich für uns auf in:

- a) Erstkontakt mit den Eltern
- b) Eingewöhnungsphase der Kinder

Erstkontakt mit den Eltern

Anmeldung

Erste Informationen über unsere Einrichtung können die Eltern auf der Homepage (www.kita-kuestenknirpse.de) bekommen. Die Eltern nutzen zusätzlich aber auch gern die Möglichkeit, sich mit ihren Kindern die Einrichtung anzuschauen, um sich einen räumlichen Überblick und einen kurzen Einblick in unseren Kita - Alltag zu verschaffen. Das schriftliche Anmeldeformular wird dabei ausgehändigt und/oder abgegeben und es werden eventuell auftretende Fragen beantwortet.

Dieser Erstkontakt findet in der Regel am Donnerstag nach vorheriger Terminabsprache statt.

Spätestens ein halbes Jahr vor der Aufnahme des Kindes in die Einrichtung bekommen die Eltern eine schriftliche Bestätigung über die bevorstehende Aufnahme. Nach Zusage der Eltern wird ein Termin zwecks Abschluss des Betreuungsvertrages ausgemacht und es werden zwei bis drei Schnuppertage mit Eltern und Kind vereinbart.

Eingewöhnung der Kinder in der Krippe

Der Eintritt in die Kinderkrippe hat für Eltern und Kinder den Charakter der Erstmaligkeit und Einmaligkeit. Für die Familie ist die Aufnahme des Kindes in die Kinderkrippe etwas Neues und Unbekanntes, das Unsicherheit auslösen kann und deshalb gut geplant sein will.

Um die Trennungssituation von der Familie gut zu gestalten und das Kind in seiner Entwicklung zu unterstützen, ist eine behutsame Eingewöhnung in die Kinderkrippe in Anwesenheit einer Bezugsperson notwendig.

Wir führen die Eingewöhnung nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ durch.

Dieses Modell hat sich für einen guten Krippenstart von Kind, Eltern und Erziehern bewährt.

Ausführliche Informationen zur Eingewöhnung erhalten Sie im persönlichen Gespräch mit den Mitarbeitern.

Eingewöhnung der Kinder in der Kita

Auch hier gewöhnen wir die Kinder nach dem „Berliner Modell“ ein.

Diese Phase dauert bei jedem Kind unterschiedlich lange. Erfahrungsgemäß jedoch längstens bis Dezember des 1. Kindergartenjahres.

In dieser Phase ist es wichtig, dass:

- Eltern und Kinder uns persönlich begrüßen und verabschieden (die Aufsichtspflicht beginnt und endet mit Begrüßung und Verabschiedung)
- Eltern und Erzieherinnen Absprachen treffen, wie genau sie den Trennungsprozess gestalten wollen und dass sich beide Seiten verbindlich daran halten sollen
- das Kind regelmäßig in den Kindergarten kommt
- Eltern gern mit ihren Fragen zum Gespräch kommen können
- die Eltern kurze Zeit ihr Kind begleiten können, jedoch dann entschieden wird, wann es für das Kind wichtig ist, dass die Eltern sich lösen müssen!
- das neue Kind sich langsam in die neue Gruppensituation einleben kann und nicht überfordert wird, so dass es Zeit hat den Tagesablauf zu erfahren.

Unsere pädagogische Arbeit ist in dieser Zeit darauf ausgerichtet, dass alle Kinder:

- sich als neue Gruppe zusammenfinden
- sich Kontakte bilden, Räume kennen- und nutzen gelernt werden
- Regeln umgesetzt werden
- Freundschaften entstehen können

3.2 Tagesablauf

7.00 – 9.00 Uhr	Ankunft, Freispiel, Angebote
9.00 – 9.30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
9.30 – 9.45 Uhr	Zähne putzen , Körperpflege
9.45 - 10.30 Uhr	Gemeinsames Programm
10.30 – 12.00 Uhr	Freispiel auf dem Spielplatz
12.00 – 12.45 Uhr	Mittagessen
12.45 – 14.30 Uhr	Schlafenszeit Krippe
12.00 – 14.00 Uhr	Freispiel
14.15 – 14.45 Uhr	Kaffeepause
14.45 – 17.00 Uhr	Freispiel drinnen & draußen / Abholphase

Unser Tagesablauf bietet den Kindern einen festen Rhythmus, gibt ihnen Orientierung und Sicherheit und trägt dadurch zu einer gesunden Entwicklung bei. Alle Abläufe werden mit einem Ritual angekündigt und beendet und verlaufen jeden Tag gleich. Jedoch versuchen wir auch jedes Kind mit seinem eigenen Rhythmus in die Gruppe zu integrieren.

Essen:

Bei gemeinsamen Mahlzeiten lernen die Kinder Selbständigkeit, Tischregeln und das Empfinden für „ich habe Hunger“ oder „ich bin satt“ zu entwickeln.

Die Mahlzeiten können auch Momente der Ruhe und Entspannung sein.

In einer gemütlichen Atmosphäre und Gemeinsamkeit schmeckt es den Kindern besser.

Das Essen für das Frühstück wird von zu Hause mitgebracht. Für unsere "Kaffeepause" bringen die Eltern verschiedene Snacks zum Verteilen mit.

Mittags bieten wir eine warme Mahlzeit vom „Grönau Catering“ an.

Schlafen/Ruhe:

Ausreichend Schlaf ist eine wichtige Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung des Kindes. Schlafgewohnheiten und Rituale sind individuell und eine wichtige Information für unsere Mitarbeiter. Die Kinder der Krippe schlafen täglich. Gewohnte Einschlaf- und Kuschelhilfen wie Schnuller und Stofftiere können mitgebracht werden.

4. Lernen der Kinder vom 1. Bis zum 6. Lebensjahr

Kinder lernen vor allem durch das Spiel. Das Spielverhalten der Kinder bildet grundlegende Voraussetzungen für die Entfaltung der Persönlichkeits- und Lernentwicklung. Um dies zu gewährleisten, müssen Raum und Zeit zum Spielen gegeben sein. Das Kind durchlebt in den ersten Lebensjahren verschiedene wichtige Stufen des Spielens:

4.1 Entwicklungsstufen des Spiel- und Lernverhaltens bis zum Schuleintritt

Im Alter von 0 - 6 Jahren erlernt das Kind unterschiedliche Spielformen. Es wird in fünf Spielarten unterschieden:

- Funktionsspiel
- Konstruktionsspiel
- Symbolspiel
- Rollenspiel / Fantasiespiel
- Regelspiel

Das Funktionsspiel

Alter : 0 - 2 Jahre

Das Funktionsspiel stellt die früheste Form des Spielens dar. Schon der Säugling spielt mit seinen Fingern, mit Gegenständen und mit anderen Personen (hier vor allem noch mit den Eltern).

Die Bewegung steht hier im Vordergrund. Das Spielzeug oder die Person an sich finden hier noch wenig Berücksichtigung. Mit zunehmendem Alter werden Gegenstände immer mehr ihrer Funktion entsprechend benutzt. (Der Ball wird gerollt und gefangen)

Ziel des Funktionsspiels :

- die Steuerung der Bewegung,
- die Koordination des Sehens,
- des Greifens
- des Festhaltens und des Loslassens

Das Konstruktionsspiel

Alter: 2 - 4 Jahre und älter

Konstruktionsspiele zeichnen sich dadurch aus, dass am Ende des Spieles ein "Produkt" dabei herauskommt. Das Kind beginnt etwas zu schaffen und zu produzieren.

Ziel des Konstruktionsspiels:

- Kenntnis über die Objekteigenschaft erlangen
- Praktische Problemlösung erlernen
- Entwicklung schöpferischer Fähigkeiten

Das Symbolspiel

Alter: 2 - 4 Jahre

In dieser Phase wird die Fantasie des Kindes immer mehr ausgeprägt. Das Kind probiert nun nicht mehr alles in der Realität aus, es kann nun das Ergebnis seines Handelns innerlich vorweg nehmen.

Ziel des Symbolspiels :

- Üben der geistigen Funktion " Vorstellung" als Vorstufe für innerliches Handeln und Denken

Das Rollenspiel / Fantasiespiel

Alter: 4 - 6 Jahre

Das Kind übernimmt die Rollen aus seiner Erlebniswelt. Personen, Tiere oder personifizierte Gegenstände werden nachgeahmt. Dabei identifiziert sich das Kind mit der jeweiligen Rolle bzw. Tätigkeit. Oftmals wählen die Kinder Rollen aus, vor denen sie sich in der Realität fürchten.

Rollenspiele sind eine kindgerechte Art und Weise Spannungen und Aggressionen abzubauen, sich unerlaubte Wünsche zu erfüllen. Das Spiel dient also der Stabilisierung des inneren Gleichgewichtes.

Ziel des Rollenspiels / Fantasiespiels :

- Einfühlen in verschiedene Rollen
- Spannungsabbau
- Aggressionsabbau
- Stabilisierung des inneren Gleichgewichts

Das Regelspiel

Alter: 5 - 6 Jahre

Das Regelspiel stellt die stärkste Form des Miteinander- und Zusammenspiels dar. Es geht darum, dass Regeln anerkannt und eingehalten werden müssen. Kindergartenkinder sehen diese Regeln oft als Zwangsregeln an. Es sollte bei der Spieldurchführung auf Kontinuität geachtet werden. Das heißt, dass die Spiele immer nach den gleichen Regeln gespielt werden müssen, da neue Regeln zu einem neuen Spiel führen. Neue Spielformen sollten daher auch mit einem neuen Namen eingeführt werden. Mit steigendem Alter erkennt das Kind die Spielregeln als soziale Vereinbarung an.

Ziele des Regelspiels:

- Regeln anerkennen und einhalten
- zusammen / miteinander Spielen

4.2 Förderung der kindlichen Basiskompetenzen

Wir beginnen schon in der Krippe damit, die kindlichen Basiskompetenzen zu fördern.

In der Kita werden die Basiskompetenzen aufbauend und weiterführend auf die Grundlagen der Krippe gefördert.

Durch die Kooperation Schule KiTa werden die Kinder zum Ende der KiTa Zeit in allen Kompetenzen gezielt gefördert und gestärkt.

Selbstkompetenz

Krippe:

- Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Modell abgestimmt auf jedes Kind gemeinsam mit den Eltern
- Schnuppertage im Vorwege
- Kindseigene Utensilien dürfen mitgebracht werden (Bettdecke, Schnuller, Kuscheltier)
- Der eigenen Garderobenhaken, das eigene Handtuch und der eigene Zahnputzbecher wirken als Raumanker – Ich gehöre dazu!
- Das Kind wählt seine Bezugsperson selber aus
- Guten Morgen Lied mit Namen und weitere Rituale
- Altersgemäße Aufgaben stellen und selbstständig ausführen
- Kind lernt sich alleine aus- und anziehen, den Toilettengang und Essensregeln- ist stolz auf sich

KiTa:

- Schnuppertage in der KiTa
- Freispiel: selbstständige Auswahl: Wo? Was? Mit wem?
- Selbstständige Entscheidungen des eigenen Selbstvertrauens – traue ich mich schon in die Mitte des Stuhlkreises?
- Patenschaften für kleinere Kinder übernehmen
- Durchführung Partizipation

Sozialkompetenz

Krippe:

- Orientierung im Gruppengefüge – Wer gehört in meine Gruppe? Wie heißt meine Gruppe?
- Feste Sitzplätze
- Spielzeug tauschen
- Essen tauschen
- Kreis-, Finger- und Kennenlernspiele mit ersten Berührungen
- Streitigkeiten regeln
- Stopp/Nein sagen – Nein akzeptieren

KiTa:

- Spielzeug tauschen
- Sozialkompetenztraining mit „Lubo“
- Bilderbücher zum Thema „Streit“
- Feste Sitzplätze beim Frühstück

Sachkompetenz

Krippe:

- Umgang mit verschiedenen kreativen Materialien
- Fingerspiele
- Sprache
- Farben
- Singspiele und Lieder
- Hände und Mund waschen, Zähne putzen, Toilettengang

KiTa:

- Projektarbeit
- Umgang mit Medien und Büchern
- Umgang mit Werkzeugen (Schere, Kleber etc.)
- Schulmini - Projekt

Lernmethodische Kompetenz

Krippe:

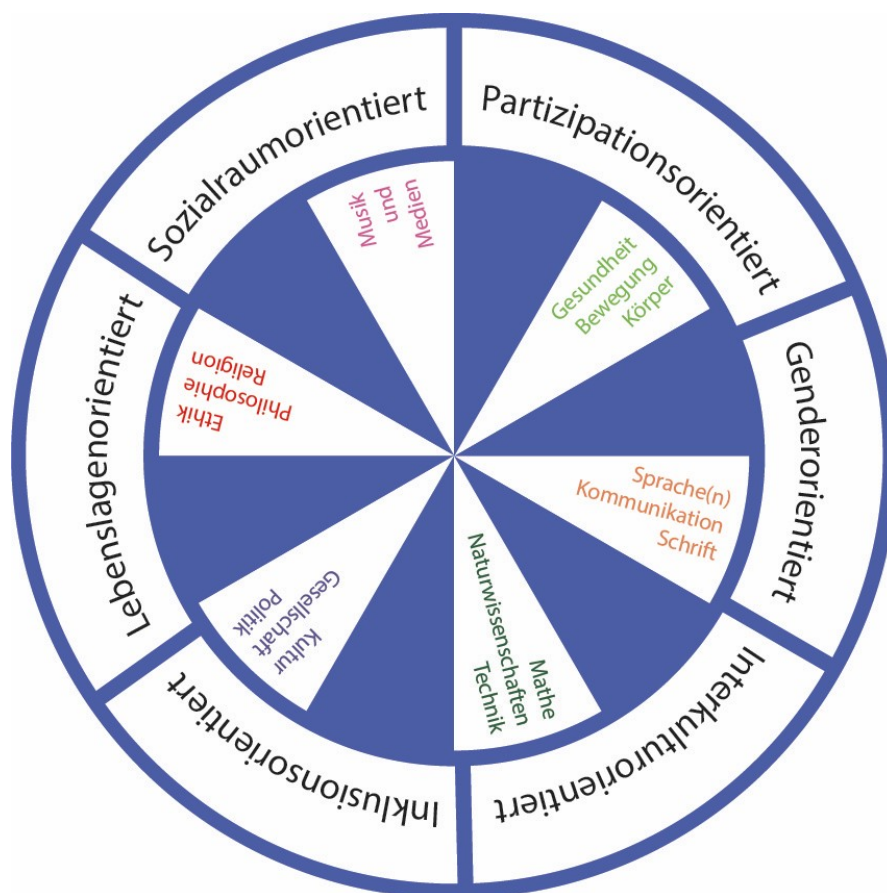
- Lernen durch Beobachtung
- Lernen durch Nachahmung
- Lernen durch Wiederholung
- Experimente

KiTa:

- Bereitstellung verschiedener Materialien
- Vielfältige Angebote von Spiel- und Beschäftigungsmaterial
- Lernwege aufzeigen mit Lust und Spaß
- Gezielte Lernangebote
- Situationsarbeit
- Experimente
- Angebote aus verschiedenen Bildungsbereichen

4.3. Pädagogische Schwerpunkte – orientiert an den Bildungsleitlinien für Kindertagesstätten Schleswig-Holstein

Kinder erwerben in Selbstbildungsprozessen Selbst-, Sozial-, Sach- und Methodenkompetenz



4.3.1 Querschnittsdimensionen

4.3.1.1 Partizipation

Partizipation kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Beteiligung / Teilhabe / Mitbestimmung / Mitsprache / Einbeziehung.

In unserer Kita verstehen wir unter Partizipation die Einbeziehung der Kinder, bei allen das Zusammenleben betreffenden Ereignissen und Entscheidungsprozessen.

Ziel der Partizipation ist es, Bedürfnisse, Interessen, Wünsche und Meinungen, aber auch Kritik zu äußern, Sichtweisen anderer wahrzunehmen und zu respektieren. Konflikte fair

auszutragen und Lösungen zu finden, Gesprächs- und Abstimmungsregeln anzuwenden und kennenzulernen, Kompromisse einzugehen und sich der Mehrheitsentscheidung zu fügen.

Bei uns in der KiTa werden die Kinder in vielen Entscheidungen miteinbezogen. Bei jährlichen Feiern geben die Kinder das Thema vor. Ebenso bestimmen die Kinder oftmals das Thema für Projekte und planen mit den Erzieherinnen verschiedene, passende Aktivitäten.

Im Kindergartenalltag entscheiden die Kinder u.a. folgende Sachen mit:

- Wunschesen 1x im Monat
- Spielen im Freien oder im Haus
- Essen auf Festen
- Motiv der selbstgebastelten Laternen
- und vieles, vieles mehr

4.3.1.2 Sozialraumorientierung

Sozialraumorientiertes Handeln hat seine Wurzeln in der Gemeinwesenarbeit, die sich Anfang der 70er Jahre entwickelte.

In unserer KiTa bedeutet das, dass unsere Fachkräfte die Möglichkeiten und Beschränkungen der Lebensumfelder der Kinder berücksichtigen. Wir sehen uns als Teil der regionalen Bildungslandschaft und vernetzen uns mit den anderen Akteuren des Gemeinwesens in unserer Umgebung.

Ziel ist es zu versuchen, für alle Kinder - unter deren Mitbestimmung - eine kinderfreundliche und gefahrlose Gestaltung des öffentlichen Raumes zu schaffen und somit die Lebensbedingungen aller zu verbessern.

Wir besuchen unsere Umgebung und lernen diese kennen, z.B. durch Besuche der Polizei, Altenheime, Schulen etc. Außerdem versuchen wir anhand von Projekten, unsere Kinder mit der „Erwachsenenwelt“ vertraut zu machen - z.B. zu den Themen Berufe, Umwelt etc. Durch die starke Vernetzung innerhalb der Orte sind die Kinder mit der Umgebung vertraut, was ihnen wiederum mehr Selbstbewusstsein gibt.

4.3.1.3 Genderorientierung

Gender beschäftigt sich mit den Geschlechterunterschieden, was ist „typisch Mädchen“ und was ist „typisch Junge“?

In unserer KiTa bedeutet das, dass wir den Kindern die bestmögliche Entwicklung bieten wollen. Hierzu achten wir darauf, dass die Kinder nicht nur geschlechtsspezifisch spielen, sondern auch geschlechterübergreifende Erfahrungen sammeln.

Ziel ist es, dass die Kinder alle Bereiche kennenlernen und ihnen bewusst wird, dass ihnen alle Möglichkeiten offen stehen. Möchte ein Junge „Puppenmami“ sein, ist das vollkommen in Ordnung, möchte ein Mädchen Autos reparieren, darf sie das natürlich. Auch eine rosafarbene Krone darf der kleine Hans sich wünschen. Damit lösen wir die gesellschaftliche Rollenverteilung auf und jedes Kind darf sich gleichbehandelt fühlen.

Bei uns in der KiTa sind alle Spielbereiche für jedes Kind frei zugänglich. Beim Aussuchen der Materialien werden jedem Kind alle Farben zur Verfügung gestellt. Außerdem werden bei Teamspielen die Mannschaften immer frei gemischt, um jedem Kind die gleichen Chancen zu geben sich zu verwirklichen. Bei allen Angeboten sind Jungen und Mädchen gleichgestellt.

4.3.1.4 Inklusionsorientierung

„ Inklusion ist eine Überzeugung, die davon ausgeht, dass alle Menschen gleichberechtigt sind und in gleicher Weise geachtet und geschätzt werden sollen, so wie es die Fundamentalen Menschenrechte verlangen“ Unesco Oktober 1997

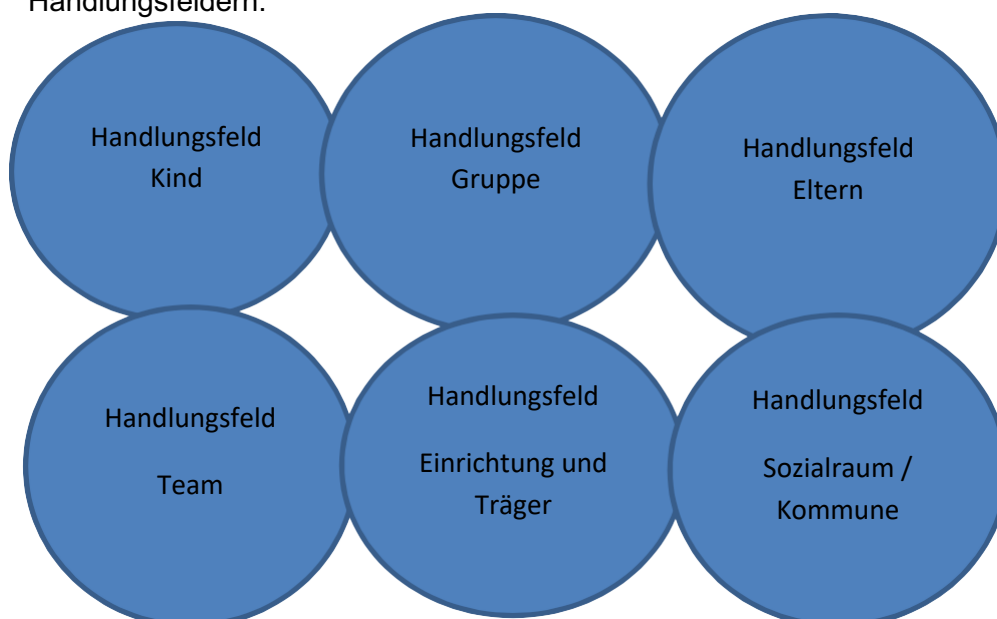
Inklusion ist ein Menschenrecht und bedeutet wörtlich übersetzt: Zugehörigkeit. Sie beinhaltet die Berücksichtigung individueller Voraussetzungen und Bedürfnisse der Kinder mit und ohne Behinderung oder gesundheitlichen Beeinträchtigungen. Sie ist braucht geteilte Verantwortung und eine Politik der vielen Hände und Köpfe.

In unserer KiTa darf Jeder/Jede sein wie er/sie ist. Die Geschichte zeigt uns, wie Kinder und Erwachsene mit Beeinträchtigungen wegesperrt und isoliert wurden. Es gab gesonderte Einrichtungen für diese Menschen. Die Inklusionsorientierung aber zeigt uns, wie es heute und in Zukunft sein sollte. Jeder darf, so wie er ist, ein Teil der Gesellschaft sein und sollte individuell gefördert werden.

Ziel ist es, dass wir unsere Wahrnehmung dahingehend verändern, dass wir diese Kinder als ganze Persönlichkeit sehen ohne sie zu klassifizieren, stattdessen ihre Fähigkeiten und Ressourcen wahrzunehmen. Jedoch dürfen wir dabei nicht den Blick auf den besonderen Unterstützungsbedarf dieser Kinder verlieren.

Bei uns in der KiTa veranstalten wir gemeinsame Aktivitäten zwischen Kindern mit und ohne Handicaps oder besonderer Begabung. Versuchten Ausgrenzungsprozessen der Kinder wirken wir sofort mit viel Verständnis und Erläuterungen entgegen. Handicaps und besondere Begabungen, psychische oder physische Beeinträchtigungen werden bei uns auch im Gruppengeschehen thematisiert und somit normalisiert. Wir arbeiten mit spezifischen Fachkräften, wie z.B. Heilpädagogen oder Logopäden zusammen.

Bei allem betrachten wir Inklusion in unser KiTa aus dem Blickwinkel von sechs Handlungsfeldern:



Interkulturelle Orientierung ist die Berücksichtigung des Verhältnisses unterschiedlicher Kulturen.

In unserer Kita sind wir offen für Kinder aller Kulturen und Religionen. Wir erleben es als Bereicherung, mit Kindern anderer Kulturen unseren Kita-Alltag zu gestalten.

Ziel ist es, dass die Kinder unterschiedliche Kulturen kennenlernen. Außerdem ist es uns wichtig, dass Kinder anderer Kulturen die deutsche Sprache spielerisch erlernen können. Wir betrachten Zwei- und Mehrsprachigkeit als Entwicklungschance für das Kind. Bei Verständigungshürden greifen wir auf Personen, welche Dolmetschen können, zurück, um sicherzustellen, dass alle wichtigen Informationen ankommen.

Bei uns in der KiTa werden Feste und Bräuche anderer Kulturen nach dem Situationsansatz thematisiert. Unterschiede zwischen anderen Kulturen und Religionen werden in Projekten, wie z.B. „Rund um die Welt“ besprochen und mit den Kindern diskutiert. Wir gestalten thematisierte Mahlzeiten, backen und kochen regionsspezifische Gerichte, z.B. Schwedisch, Türkisch, Amerikanisch.

4.3.1.6 Lebenslagenorientierung

Lebenslage bezeichnet die allgemeinen Umstände und den Rahmen der Möglichkeiten, unter denen Personen in einer Gesellschaft leben, beispielsweise die Familiensituation, die Arbeitssituation, die Einkommens- und Vermögenssituation, der Gesundheitszustand, die Wohnverhältnisse oder die Bildung.

In unserer KiTa setzen wir uns mit allen Familienverhältnissen der Kinder auseinander und stehen den Kindern und Eltern als Unterstützung zur Seite. Bei Bedarf vermitteln wir zwischen Eltern und anderen Institutionen.

Ziel ist es, dass alle Kinder möglichst eine optimale Bildungschance haben. Kinder aus benachteiligten Lebenslagen werden gemäß unserer Möglichkeiten besonders gefördert und wir vermitteln gegebenenfalls zwischen Eltern und weiteren helfenden Institutionen.

Bei uns in der KiTa haben wir ein besonderes Augenmerk auf die sozialen Familienverhältnisse der Kinder. Wir vermitteln den Kindern von Beginn an Wertschätzung von materiellen Dingen. Wir unterstützen Eltern beim Ausfüllen verschiedener Anträge und versuchen stets alle Kinder, unabhängig von dem Einkommen oder der sozialen Lage der Familie, zu integrieren.

4.3.2 Grundsätze der pädagogischen Arbeit

Unsere pädagogische Arbeit basiert auf dem projekt- und situationsorientierten Ansatz, d.h. wir planen und gestalten Projekte mit den Kindern. Wir beziehen die Kinder in unsere Planung und Durchführung mit ein und führen situationsorientiert unsere Themen durch.

Welche Fähigkeiten brauchen wir?

Beobachtungsgabe und Einfühlungsvermögen, Schulungen / Fortbildungen / fachlichen Austausch, offene Gespräche unter Erzieherinnen und Eltern. Zudem benötigen wir aktuelle Fachliteratur und Gestaltungsmaterialien, die immer verfügbar sind.

Wir gestalten unsere Arbeit so, dass wir einen Themenüberblick über ein halbes Jahr vorgeben, jedoch die praktische Umsetzung und Gestaltung wann, was, wo gemacht wird, offen bleibt, um die Bedürfnisse der Kinder und die jeweiligen Gruppen- und Personalsituationen mit Bedenken zu können.

4.3.2.1 Spezielle Angebote für jede Entwicklungsstufe

"Wir holen die Kinder dort ab, wo sie stehen"

Alle Angebote und Projekte werden auf die unterschiedlichen Alters- und Entwicklungsstufen angepasst und gestaffelt. So geben wir jedem Kind die Chance, seinen Voraussetzungen entsprechend, gefordert und gefördert zu werden.

4.3.2.2 Dokumentationsmethoden

Die Beobachtung kindlicher Entwicklungsprozesse und deren Dokumentation werden in unserer KiTa als wichtiges Instrument der Darstellung des Entwicklungs- und Lernprozesses des einzelnen Kindes eingesetzt:

- Erstellung eines Portfolios für jedes Kind
 - Hier werden Fotos, Projektarbeiten, Interviews, Zeichnungen und vieles mehr gesammelt
 - Die Kinder haben jeder Zeit Zugang zu ihren Ordnern und bestimmen selbst, wer sie sehen darf
- In einem Beschwerdemanagement Ordner sammeln wir Wünsche und Anregungen der Kinder
- Beobachtungen erfolgen nach der Entwicklungstabelle von Dr. K. Beller und als Bildungs- und Lerngeschichten nach M. Carr
- Wir bieten jährlich Entwicklungsgespräche an, bei Bedarf natürlich auch öfter
- In Zusammenarbeit mit den Eltern erarbeiten wir die Schuleingangsprofile für die Vorschulkinder
- In so genannten „ Tür- und Angelgesprächen“ erfolgt ein täglicher kurzer Austausch zwischen Eltern und Mitarbeitern. In der Krippe findet dies intensiver statt.
- Bei Bedarf findet ein regelmäßiger Austausch zwischen dem Fachpersonal statt. (Kolleginnen-Leitung-Frühförderung etc.)
- Im sprachlichen Bereich wird der Sprachentwicklungsstand des einzelnen Kindes mit speziellen Diagnostikbögen erfasst.

4.3.3 Bildungsbereiche

4.3.3.1 Musisch-ästhetische Bildung und Medien

Musik

Bedürfnisse der Kinder	Das Bedürfnis der Kinder ist es, mitzuteilen über Töne, Klänge und Rhythmus, wie es ihnen momentan ergeht. Sie sind oft laut, wenn sie sich innerlich unwohl fühlen und oft leise, wenn sie im Einklang mit sich selbst sind.
------------------------	---

Pädagogische Lerninhalte (Ziele)	Unsere Kita sieht es als wichtig an, die anfänglichen, frühkindlichen, musischen Ausdrucksmöglichkeiten weiter zu entwickeln durch z.B.:
	<ul style="list-style-type: none">• Töne erkennen tief/ hoch; hell/ dunkel• Kennenlernen und Handhaben von Instrumenten• Musik erleben und nachempfinden• Gefühle in Bewegung umsetzen

Praktische Umsetzung (Methoden)	<ul style="list-style-type: none">• Tänze einstudieren• Lieder lernen (singen und begleiten)• Kreisspiele• Einsatz von Instrumenten• Bauen von einfachen Instrumenten (Rasseln, Schellen...)• Musical spielen
---------------------------------	--

Ästhetik

Bedürfnisse der Kinder	Bei Kindern im Elementarbereich ist die Bewusstseinsgrenze zwischen Fantasie und Realität nicht immer trennbar. Kinder begeben sich gern in eine Fantasiewelt und vermischen beide Bereiche miteinander.
------------------------	--

Durch unsere heutige Umwelt und durch Medienangebote wird dem Fantasieerleben nicht mehr Rechnung getragen. Es wird nur Schablonenhaftes und Kurzlebiges vorgegeben. Kinder wünschen sich, einen Kontrast zu den heutigen Lebenswelten zu

	bekommen, um die Fantasie und Kreativität wieder zu erwecken.
Pädagogische Lerninhalte (Ziele)	Ein wesentliches Ziel unserer Arbeit ist die Abweichung von vorgegebenen Normen, die Lösung von inneren Spannungen, die Stärken der eigenen Persönlichkeit und die Bewältigung von den vielen, auf die Kinder einfließenden Alltagssituationen. Je nach Alter und Entwicklung, entfalten die Kinder gestalterische und künstlerische Fähigkeiten und lernen ihre Fantasie und Kreativität umzusetzen.
Praktische Umsetzung (Methoden)	<p>Mit Hilfe unserer Theaterkiste versetzen wir die Kinder in eine Fantasiewelt, in der sie ihren Ideen freien Lauf lassen können. Sie fühlen sich frei und es werden innere Spannungen gelöst</p> <p>Der freie Umgang mit Farben und alternativen Materialien wie z.B. : Sand, Steine, Folien, Bretter, Knetgummi usw. hilft ihnen kreativ zu sein und Erfahrungen zu sammeln. Auch mit Hilfe von Konstruktions- und Baumaterial können sie ihre Phantasie wecken und nach eigenen Vorstellungen kreativ werden.</p> <p>Weitere Beispiel für die Anregung der Fantasie:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kaufladenspiele, • Puppenecke, • Spielgeräte in die Phantasie mit einbinden, • Rollenspiele.

4.3.3.2 Körper, Gesundheit und Bewegung

Persönlichkeitsentwicklung

Bedürfnisse der Kinder	Die kindliche Persönlichkeit entwickelt sich vom ich zum du und erst später zum wir. Kleinere Kinder sind sehr Ich-bezogen und entwickeln erst später eine Wahrnehmung für andere Personen und deren Bedürfnisse
Pädagogische Lerninhalte (Ziele)	Wir möchten das Ich-Bewusstsein der Kinder stärken (Selbstbewusstsein). Sie lernen dadurch ihren eigenen Fähigkeiten zu trauen (Selbstvertrauen) und lernen ihre eigenen Bedürfnisse aktiv einzufordern (Selbstständigkeit). Die Kinder

haben so das Gefühl, ernst und wichtig genommen zu werden. So gestärkt und in sich gefestigt sind Kinder dann auch in der Lage, Kritik anzunehmen und konstruktiv umzusetzen.

Praktische Umsetzung
(Methoden)

Die Kinder suchen sich alleine Spielpartner, Spielmaterial und Spielort aus. Sie dürfen alleine zur Toilette gehen, sich aus- und anziehen, sich alleine mit Getränken versorgen. Ein größeres Kind übernimmt für ein kleineres Kind die Patenschaft und hilft ihm bei der Bewältigung des täglichen Kindergartenablaufes. Wir loben die Kinder für Fähigkeiten, die sie uns zeigen und bestärken sie in diesem Verhalten. Bei Schwierigkeiten ermutigen wir sie, andere Lösungswege für ihr Problem zu finden.

Motorische Entwicklung

Bedürfnisse der Kinder

Bei den Kindern steht der Bewegungsdrang an erster Stelle, denn im Laufe der Entwicklung eines Kindes bildet sich zuerst die Grobmotorik (z. B. robben und krabbeln) und erst anschließend die Feinmotorik (tasten und greifen) aus. Den Kindern ist es ein Bedürfnis, in der Gemeinschaft Spiele und Wettkämpfe durchzuführen, um sich dabei spielerisch zu messen. Die Neugierde und Eigenaktivität im Spiel wird so geweckt.

Pädagogische Lerninhalte
(Ziele)

Aus den Bedürfnissen der Kinder entwickeln sich für uns folgende Lerninhalte, die wir anregen und aktivieren möchten:

- Sinneswahrnehmung: sehen, hören, riechen, fühlen, tasten, schmecken; Gleichgewichtsempfinden, Körperwahrnehmung
- Grobmotorik: krabbeln, kriechen, hüpfen, springen, laufen, rollen, schaukeln, balancieren
- Feinmotorik: tasten, greifen, fühlen
- konditionelle Fähigkeiten: Kraft, Ausdauer, Schnelligkeit
- koordinative Fähigkeiten: Gewandtheit, Geschicklichkeit, Beweglichkeit
- Ausbildung guter Körperhaltung: Stärkung der Muskulatur

Praktische Umsetzung
(Methoden)

Grobmotorik:

drinnen: Kissenspiele; tanzen (MiniDisco); Sportbeschäftigungen uvm. draußen: Kletterturm; Springseile, Pferdeleinen, Bälle, Bewegungsspiele, Pedalos, Kullerkegel, Kullertonnen uvm.

Feinmotorik:

drinnen: schneiden, kleben, malen, tuschen, Steckspiele, weben, flechten, prickeln, Perlen auffädeln... draußen: Bretter sägen, Förmchen füllen, Blumen pflücken, auf dem Grashalm pfeifen, Steine sammeln uvm.

4.3.3.3 Sprache(n), Zeichen/Schrift und Kommunikation

Sprachentwicklung

Bedürfnisse der Kinder

Die Kinder benutzen als Ausdrucksmittel vorwiegend ihre Körpersprache, d.h. Mimik, Gestik und Gefühlsausdruck. Erst später wird die verbale Sprache zunehmend wichtiger. Das miteinander reden, sich austauschen, aber auch sich streiten, hat Priorität kurz vor der Schule. Die Kinder wünschen sich daher Möglichkeiten des vielfältigen Ausdrucks. So können sie mit ihren unterschiedlichen Entwicklungsständen trotzdem miteinander kommunizieren, sich verständigen.

Pädagogische Lerninhalte
(Ziele)

Die Kinder sollen lernen, sich auszudrücken (non-verbal und verbal). Sie sollen lernen Mimik und Gestik zu nutzen und beim anderen wahrzunehmen. Daraus folgt, dass sie ihren sprachlichen Ausdruck wahrnehmen: z.B.

- das Sprechen in ganzen Sätzen
- die korrekte und deutliche Aussprache

Die Kinder werden von uns angeregt, von ihren Erlebnissen zu erzählen und so ihre Fähigkeit frei zu sprechen auszubilden.

Bei Sprachauffälligkeiten oder -störungen des Kindes weisen wir die Eltern auf kompetente Sprachheilpädagogen oder Logopäden hin.

Praktische Umsetzung (Methoden)	<p>Durch nachfolgende Möglichkeiten fordern wir die Kinder in ihrer Sprache heraus:</p> <ul style="list-style-type: none"> • kleinere Geschichten erzählen, • Bücher betrachten und dazu erzählen, • im Kreis singen, spielen, sprechen, • Tischspiele, welche die Sprache anregen, • Fingerspiele, Lieder und Reime, • bei Streitigkeiten die eigenen Bedürfnisse klar zu formulieren oder zu zeigen und wahrzunehmen beim anderen
---------------------------------	---

4.3.3.4 Mathematik, Naturwissenschaft & Technik

Natur erleben

Bedürfnisse der Kinder	Kinder haben das Bedürfnis ihre Umwelt mit allen Sinnen zu erleben.
Pädagogische Lerninhalte (Ziele)	<p>Wir regen die Kinder an:</p> <ul style="list-style-type: none"> • ein ökologisches Bewusstsein zu entwickeln, • ihre Umwelt zu erforschen, • lebende und nicht lebende Natur im Kindergartenjahr bewusst zu erleben und Beobachtungsgabe zu entwickeln (Ausdauer und Geduld), • ein Verständnis zu entwickeln, wie wichtig die Natur für uns ist.
Praktische Umsetzung (Methoden)	<ul style="list-style-type: none"> • Spaziergänge; Beobachtungen auf Wald und Wiese, • Matschen, • mit Naturmaterialien arbeiten, • Mülltrennung, • Pflege und Fürsorge von Tieren und Pflanzen, • Jahreszeiten und ihre Besonderheiten, • Ausflüge auf den Bauernhof und ökologische Lernanlagen.

Geistige Entwicklung

Bedürfnisse der Kinder	Die Kinder zeigen Interesse sachliche Zusammenhänge zu erforschen und zu erfahren. Sie wollen wissen, wie etwas funktioniert; warum bestimmte Ereignisse in Reihenfolgen ablaufen oder weshalb Menschen ein besonderes Verhalten zeigen. Sie möchten gefordert, aber nicht überfordert werden, um so spielerisch dazu zu lernen.
Pädagogische Lerninhalte (Ziele)	<p>Die Kinder sollen spielerisch vom Handeln zum Nachdenken angeregt werden (s. Lernen der Kinder = Lerntreppe). Die Kinder schulen so ihr Kurz- und Langzeitgedächtnis, ihre Ausdauer und Konzentration wird angeregt.</p> <p>Die Kinder lernen logische Zusammenhänge von Dingen, Naturzuständen und menschlichem Verhalten kennen. Reihenfolgen und Mengenerfassungen lernen die Kinder spielerisch mit ihren Sinnen kennen.</p> <p>Das wichtigste Ziel ist, die Entwicklung der kindlichen Eigenmotivation, d.h. dass es sich selbst aktivieren kann, den Dingen auf den Grund zu gehen.</p>
Praktische Umsetzung (Methoden)	<p>Im täglichen, freien Spielen und in themenbezogenen Angeboten binden wir unsere Ziele ein z.B.:</p> <ul style="list-style-type: none">• Spiele(Fingerspiele, Theaterstücke, Memory, Sinnesspiele ...• Farben, Formen, Mengen erfassen z.B. durch Würfelspiele, malen, usw.• Projekte z. Thema Wasser, Natur...

Vorschule

Bedürfnisse der Kinder	Zwischen dem 5. und 6. Lebensjahr entwickeln die Kinder eine verstärkte Neugierde und Wissensbegierde. Sie versuchen in die Rolle des Lernenden zu schlüpfen und wünschen sich sachliche Lernimpulse, die sie dann spielerisch weiter entwickeln können.
Pädagogische Lerninhalte (Ziele)	Die Kinder sollen kognitive Sachzusammenhänge lernen, z. B. Farben, Formen, Mengen, Uhrzeit, rechts, links, oben, unten). Dadurch fördert das Kind seine Selbstständigkeit, die Feinmotorik,

seine Ausdauer und Konzentration und die persönliche Ausdrucksfähigkeit.

Innerhalb unserer Angebote beobachten wir die Schulfähigkeitsentwicklung des Kindes. Gegebenenfalls können wir hier fördernd einschreiten und die Eltern zur Mithilfe heranziehen oder aber geeignete Fachleute empfehlen (Ergotherapeuten, Sprachtherapeuten, Krankengymnasten)

Praktische Umsetzung
(Methoden)

Durch den Einsatz von Tusch- und Farbmateriale können die Kinder diesen Bereich selbst austesten, experimentieren und sich selbst Sachwissen aneignen. Mit Hilfe von Spielen und Liedern haben wir die Möglichkeit, Sachwissen (z.B. Mengenerfassung, Farben und Formen) spielerisch zu verankern. Das Malen und Schneiden verhilft den Kindern zur nötigen Feinmotorik.

4.3.3.5 Kultur, Gesellschaft und Politik

Soziale Entwicklung

Bedürfnisse der Kinder

Die Kinder unserer Kita zeigen das Bedürfnis, von der Gemeinschaft aufgenommen, anerkannt und als Person akzeptiert zu werden. Sie möchten Freunde finden, mit ihnen spielen, gemeinsam Dinge ausprobieren und sich wohl fühlen!

Pädagogische Lerninhalte
(Ziele)

Die Kita Küstenknirpse setzt sich folgende Ziele, um den Bedürfnissen der Kinder gerecht zu werden:

- Kontakt zu anderen Kindern aufbauen, um dadurch einen Gemeinschaftssinn zu entfalten und ein Gruppengefühl entwickeln zu können
- Rücksichtnahme ist eine der wichtigsten Fähigkeiten der Kinder, die wir stärken wollen
- Hilfsbereitschaft zwischen älteren und jüngeren Kindern fördern wir im täglichen Miteinander
- Konflikte zu erleben und diese positiv zu lösen, aber, auch negative Erfahrungen machen zu dürfen, stellt einen großen Erfahrungsraum für die Kinder dar

	<ul style="list-style-type: none"> • Auch das Miteinander - kommunizieren - können bedarf eines gewissen Lernprozesses, bei dem wir den Kindern hilfreich zur Seite stehen.
--	--

Praktische Umsetzung
(Methoden)

- Kennenlern-Spiele
- Interaktionsspiele
- Gemeinschaftsaktionen z.B. mit Knetgummi oder anderen Spielmaterialien
- kleine Theatereinheiten (Rollenspiele)
- Bilderbücher
- Lieder; Rituale z.B.: Frühstück, Stuhlkreise, Ausflüge, Fantasiereisen, Wettspiele

Unser Anliegen dabei ist, die Kinder durch oben genannte Methoden spielerisch an die Gemeinschaft heran zu führen (3-er Schritt: erleben - erkennen - benennen).

4.3.3.6 Ethik, Religion und Philosophie

Emotionale Entwicklung

Bedürfnisse der Kinder

Es liegt im Wesen eines Kindes seine Gefühle, ohne jegliche Einschränkungen, offen zu zeigen (Wut, Freude, Trauer, Angst und Aggressionen).

Pädagogische Lerninhalte
(Ziele)

Um die individuellen Emotionen eines jeden Kindes in die Gruppe integrieren zu können, ergeben sich für uns folgende pädagogische Lerninhalte:

- eigene Gefühle wahrzunehmen und zu äußern
- Gefühle anderer in gemeinsamen Erlebnissen verstehen zu lernen
- Mitfühlen und sich einfühlen lernen = Fürsorge
- Liebe zeigen und geben können = Fürsorge
- Missverständnisse zusammen mit den Erzieherinnen klären
- sich selbständig streiten können

Durch diese Schwerpunkte entwickeln sich Gruppengefühl und Harmonie.

Praktische Umsetzung
(Methoden)

- Theaterspiele
 - Rollenspiel
 - Puppen- und Baueckenerfahrungen
 - Gesellschaftsspiele
 - Freispiel drinnen und draußen, Helferspiele (anziehen helfen; Unterstützung anbieten)
-

5. Zusammenarbeit mit Eltern

Für uns ist die Zusammenarbeit mit den Eltern einer der wichtigsten Punkte, denn als Kindergarten, der als Elterninitiative organisiert ist, sind die Eltern verantwortlich für wirtschaftliche, teilweise organisatorische und personelle Belange.

WICHTIG: Mit dem Eintritt Ihres Kindes in unsere KiTa werden Sie als Elternteil, zeitgleich Mitglied unseres Vereines und haben somit sofort jegliche Rechten und Pflichten eines Mitgliedes.

Auch aus pädagogischen Gründen ist eine Zusammenarbeit erforderlich. Durch gemeinsame Gespräche können wir Informationen über das Kind erhalten und die Beziehung zwischen Eltern und Kind besser verstehen. Daraus ergibt sich eine gemeinsame Basis in der Erziehung für die Kinder.

Wir bitten Sie deshalb, an Elternabenden, Festen und anderen Veranstaltungen des Kindergartens teilzunehmen. Nutzen Sie das Gespräch mit den Erzieherinnen, um Sie kennenzulernen und mit Ihnen Fragen und Probleme zu klären. Gerne können Sie sich auch an den Vorstand des Vereins wenden.

5.1. Information von Eltern

Als Elterninitiative ist es unser Anliegen, die Eltern sehr umfangreich und individuell zu informieren. Dies geschieht auf vielfältige Art und Weise:

5.1.2 Mitgliederversammlung

2x pro Jahr gibt es eine Mitgliederversammlung, hier wird unter anderem der Vorstand gewählt. Die Mitglieder werden über Projekte, Veränderungen und Bauvorhaben informiert. Eventuelle Kritikpunkte und Vorschläge werden diskutiert und abgestimmt.

5.1.3 Elternabende

Auf unseren Gruppenelternabenden haben die Eltern gruppenintern die Möglichkeit sich kennenzulernen. Die Gruppenvertreter werden gewählt und es gibt Informationen über das Programm und den Tagesablauf der jeweiligen Gruppe.

5.1.4 Themen-Elternabend

Bei Bedarf werden die Eltern durch besondere Referenten oder Pädagogen zu speziellen Themen informiert und beraten. (Fernsehen, Ängste, Wutzwerge etc.)

5.1.5 Elternbriefe

Elternbriefe, die Sie über Termine und Vorhaben im ganzen Jahr informieren, werden papierlos über unsere Kita - Info App verschickt.

5.1.6 Aushänge

Es gibt im Eingangsbereich und neben jeder Gruppentür eine große Infotafel. Auch dort können Sie sich über Aktuelles informieren. So ist es fast unmöglich Informationen zu übersehen und bei eventuell auftretenden Fragen sind wir direkt vor Ort.

5.2 Gespräche mit Eltern

5.2.1 Tägliche Info-Gespräche

Um eine individuelle Information zu gewährleisten, gibt es tägliche Gespräche mit kurzen Informationen über Belange und das Wohlergehen des einzelnen Kindes. Wir bitten die Eltern, uns bei Fragen jeder Zeit zu kontaktieren. Im Krippenbereich findet dieser Austausch noch intensiver statt.

5.2.2 Entwicklungsgespräche

In der Regel bieten wir den Eltern 1x jährlich ein Entwicklungsgespräch zum aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes an. Hier wird in Zielvereinbarungen, mit den Eltern gemeinsam, ein individuelles Programm für das kommende Jahr besprochen. In einzelnen Fällen finden diese Gespräche mehrmals im Jahr statt.

5.2.3 Schuleingangsprofil

Das Schuleingangsprofil wird vom Schulamt entwickelt und ist im Oktober des Vorschuljahres gemeinsam von KiTa und Eltern zu erarbeiten. Die Profile der Kinder dienen der Schule zur Orientierung der Planung für die ersten Wochen im Schulalltag. Das Profil wird von den Eltern beim ersten Infogespräch an die Schule übergeben.

5.3. Angebote für Eltern

Wir freuen uns sehr, wenn Eltern sich einbringen. Dazu gibt es zum Beispiel die Möglichkeit:

- durch Mitarbeit im Vorstand
oder
- bei Entwicklungsgesprächen

6. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

6.1 Institutionen im Umfeld der Kita

- Jugendamt Lübeck
- Evangelische Kirchengemeinde Travemünde
- DPWV Kiel (Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Kiel)
- Dachverband freier Träger Lübeck
- Logopäden, Psychologen, Ärzte, Schulen, Ergotherapeuten, Sprachheillehrern
- Fortbildungsinstituten/ Dozenten.

6.2 Kooperationsvertrag mit der örtlichen Grundschule

Einmal wöchentlich gehen die Vorschulkinder für 2 Stunden in die Stadtschule. Sie besuchen den Unterricht, absolvieren ihr Programm, besuchen die Schulbücherei, arbeiten im Computerraum und nehmen an Projekten teil.

Gemeinsam mit Lehrern und Erziehern entwickeln wir das Vorschulprogramm und werden von einer Lehrkraft begleitet. Zu dieser Kooperation gehören auch gemeinsame Fortbildungen mit den Lehrern, Elterngespräche und Elternabende.

6.3 "Runder Tisch Travemünde"

Der "Runde Tisch Travemünde" beinhaltet das Treffen aller Vereine, Verbände, Schulen, KiTa's und Gruppen aus Travemünde, welche mit Kindern und Jugendlichen arbeiten. Dort werden Möglichkeiten zur Verbesserung der Angebote für Kinder und Jugendliche in Travemünde besprochen. (z.B. Familienfest, Internetseite, Befragung in Schule etc.)

www.familienmuende.de

6.4 Zusammenarbeit mit Fachschulen

Wir bilden im Praxisteil der Fachschulen für Sozialpädagogik aus. Für die Kinder bedeutet dies, dass es eine Vielzahl von Praktikanten/innen in den Gruppen gibt. Unsere Mitarbeiter bleiben so auf dem aktuellen Stand der Pädagogik, so wie sie an den Fachschulen gelehrt wird.

1. "Soziales Lernen im Kindergarten", Collberg und Schrader, Kösel Verlag
2. "Ohne Netz", Hans Herbert Dreiske, Gedichte zur Kindheit
3. "Kinder wollen Spielen", Müller & Oberhümer, Herder Verlag
4. "Das Weltbild des Kindes", Jean Piaget
5. "Bewegung im situationsorientierten Ansatz", Armin Krenz, Herder Verlag
6. Erfolgreich starten - Bildungsleitlinien für Kindertagesstätten
Herausgeber: **Ministerium für Soziales, Gesundheit, Wissenschaft und Gleichstellung
des Landes Schleswig-Holstein**
Adolf-Westphal-Str. 4, 24143 Kiel

Das Land Schleswig Holstein gibt uns die Bildungsleitlinien vor, nach denen wir arbeiten müssen. Wir sehen es als eine wichtige und verbindliche Aufgabe, die Bildungsleitlinien in die Praxis umzusetzen.